

BESCHLUSSVORLAGE	Gremium:	Planungsausschuss
STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Termin: Vorlage Nr.: TOP:	17.03.2016 107 2 öffentlich Dez. 6
Projektvorstellung "GO Karlsruhe!"		

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Planungsausschuss	17.03.2016	2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Antrag an den Ausschuss

Der Planungsausschuss nimmt hiervon Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen		nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Haushaltsmittel stehen (bitte auswählen)		Kontenart:	
Kontierungsobjekt: (bitte auswählen)			
Ergänzende Erläuterungen:			
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>	Handlungsfeld: Mobilität	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg hat im Rahmen des Programms „Wissenschaft für Nachhaltigkeit“ ein „Reallabor Stadt“ ausgeschrieben. Die Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft in Kooperation mit der Stadt Karlsruhe und weiteren Partnern hat den Zuschlag für die Entwicklung eines solchen Reallabors zum Thema Fußgängerverkehr mit dem Titel „GO Karlsruhe!“ erhalten.

Für eine nachhaltige Entwicklung von Städten, den Klimaschutz sowie der Anpassung an den demografischen Wandel kommt dem Fußgängerverkehr eine besondere Bedeutung zu. Verbesserungen der Bedingungen für Fußgänger haben auch positive Auswirkungen auf andere Verkehrsmittel des Umweltverbundes, insbesondere zur Stärkung von Inter- und Multimodalität. Weiterhin ist die Förderung des Fußgängerverkehrs Teil zahlreicher Strategien zur Förderung der Nahmobilität mit gleichermaßen verkehrlichen wie gesellschaftlichen und sozialen Aufgaben und Vorteilen. Die Förderung des Fußgängerverkehrs nimmt daher eine Schlüsselstellung für eine Transformation unserer Städte in Richtung verkehrlicher, gesellschaftlicher und sozialer Nachhaltigkeit ein. Die Stadt Karlsruhe hat in den letzten Jahrzehnten eine erfolgreiche Transformation ihres Verkehrssystems angegangen und dabei insbesondere in den Bereichen ÖPNV und Radverkehr weitgehende Erfolge erzielt. Nach dem ÖPNV (Karlsruher Modell) und dem Radverkehr (Karlsruhe ist im Radverkehrsklimaindex bundesweit auf Rang zwei) ist die geplante Förderung des Fußgängerverkehrs nur konsequent.

Im Rahmen des aktuellen Verkehrsentwicklungsplanes (VEP) zeigen exemplarische Zustandsanalysen im Fußgängerverkehr¹ Handlungsbedarf auf. Neben unzureichend dimensionierten Fußverkehrsflächen stellen Trennwirkung, Wartezeiten sowie Konflikte mit anderen Verkehrsteilnehmenden oder Nutzungen die wesentlichen Herausforderungen an die Infrastruktur dar. Die Förderung des Fußgängerverkehrs muss jedoch über die Beseitigung der Mängel in der Infrastruktur hinausgehen. Die Einflüsse auf die Verkehrsmittelwahl und die Routenwahl sowie die Wechselwirkungen mit der Bewertung der Infrastruktur sind ebenfalls wesentlich zur effizienten Förderung des Verkehrsmittels Füße.

Herr Prof. Dr.-Ing. Hupfer von der Hochschule Karlsruhe wird das Projekt „GO Karlsruhe!“ und die geplanten nächsten Schritte vorstellen. Der Planungsausschuss wird um Kenntnisnahme gebeten.

¹ vgl. Verkehrsentwicklungsplan Karlsruhe, Baustein Zustandsanalyse – VII Fußverkehr

... da geht was in Karlsruhe:

Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft erhält den Zuschlag für das Reallabor „GO Karlsruhe!“

Die Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft hat in dem vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ausgelobten Wettbewerb „Reallabor Stadt“ den Zuschlag für ein auf drei Jahre angelegtes Projekt im Umfang von 1,17 Mio. Euro bekommen. Im Mittelpunkt stehen Fußgängerinnen und Fußgänger, über die im Wegenetz der Stadt Karlsruhe Stellen und Bereiche für Verbesserungsmaßnahmen identifiziert und gemeinsam – Fußgänger, Stadt Karlsruhe, Hochschule Karlsruhe - Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden. Der Idee eines Reallabor folgend werden gemeinsame Ideen umgesetzt und nachfolgend analysiert, ob die gewünschte Verbesserung erzielt wurde, welche Aspekte (noch) zu berücksichtigen sind und wie die Idee auf andere Stellen und Bereiche übertragen werden kann. So weit so gut.

Spannend wird es bei der Art der Beteiligung der Fußgängerinnen und Fußgänger. Bisher erfolgt die gemeinsame Planung von Bürgerinnen und Bürgern, Ingenieurbüros und der Verwaltung zum Fußgängerverkehr klassisch in Workshops und Informationsveranstaltungen in den Wohnquartieren der Bürgerinnen und Bürger. Ein Großteil der Fußwege erfolgt allerdings außerhalb des unmittelbaren Wohnumfeldes. In der Innenstadt sind viel mehr Personen zu Fuß unterwegs als dort wohnen. Viele Besucher – also Ortsunkundige – sind dort unterwegs. Die klassische Bürgerbeteiligung weist daher Unzulänglichkeiten auf.

Das Reallabor „GO Karlsruhe!“ geht hier einen neuen innovativen Weg: Aus der Bürgerbeteiligung in den Wohnquartieren wird die Nutzerbeteiligung vor Ort. Die Fußgängerinnen und Fußgänger werden in Karlsruhe an Gehwegen, Haltestellen, Kreuzungen, Ampeln, ... beteiligt werden. Bei der Problemanalyse („Was läuft hier schief und warum?“), der Entwicklung von Maßnahmen („Was ist gewünscht und warum?“), bei der Entscheidung zur Umsetzung („Welche Variante hätten Sie gerne und warum?“) sowie bei der Bewertung („Was halten Sie von der umgesetzten Maßnahme und warum?“). Die Beteiligung vor Ort erfolgt über interaktive Displays oder Smartphones. Dabei bieten Smartphones weitere Möglichkeiten der Beteiligung, die klassisch nicht möglich sind: „Gehe deinen Lieblingsweg und markiere, was dich daran stört.“ Vor Ort mit dem Smartphone zeigen, was läuft und was nicht läuft. Viele weitere Spielarten sind möglich (Fachbegriff: „gamification“)

Der Versuchsaufbau (schließlich ist es ein Labor) vergleicht die unterschiedlichen Formen der Beteiligung miteinander, unterschieden nach Maßnahmentypen, Art und Umfang der Bürgerbeteiligung bzw. Nutzerbeteiligung.

Eine weitere Besonderheit ist, neben der Kommunikation vor Ort mit Stelen und mobilen Geräten, das Erreichen und Interessieren der Fußgängerinnen und Fußgänger. In dem Projekt „GO Karlsruhe!“ ist der lokale Radiosender „die neue welle“ als Medienpartner dabei. Über dieses lokale und regionale Radioprogramm werden die Fußgängerinnen und Fußgänger erreicht. Die Information über das Projekt und die Maßnahmen, über das wie und warum können über die „neue welle“ den Karlsruhern und den Besuchern der Stadt vermittelt werden. Das ist Beteiligung in einer neuen Dimension.

Es wird „ein wichtiges Thema der städtischen Mobilität mit ... innovativen Ansätzen und hohem Potenzial in verschiedenen Laborkonstellationen, unter Einbindung der „Beplanten“ experimentell weiterentwickelt ... Die Kooperation mit der Kommune sowie die Einbeziehung der zivilgesellschaftlichen Akteure sind vielversprechend.“, heißt es in dem Bericht der Gutachterkommission, welche die Förderung des Projektes im Rahmen des Programms „Reallabor Stadt“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst empfohlen hat.

Das aus 27 Anträgen ausgewählte Projekt ist auf drei Jahre angesetzt; rund 250.000 Euro des Gesamtaufwands sind für konkrete Maßnahmen im Fußgängerverkehr vorgesehen. Dass der Zuschlag für ein Reallabor im Bereich Mobilität an die Hochschule Karlsruhe geht, ist auch das Ergebnis einer konsequenten Weiterentwicklung in den Bereichen Mobilität und Medien. Es wird an der Hochschule fachlich getragen durch die Professoren Eckart (Verkehrsökologie), Holdorb (Infrastruktur-Verkehr), Hupfer (Verkehrssystemmanagement), Riel (Verkehrsplanung und -technik), Schlegel (Öffentlicher Personenverkehr und ubiquitäre Systeme) und Stöckner (Verkehrsanlagen). Das Reallabor erfolgt in enger Kooperation mit der Stadt Karlsruhe (Herr Wagner (Stadtplanung-Verkehrsplanung)) und mit Unterstützung des Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine e.V. (Prof. Fritz). Die „neue welle“ (Frau Kuszák) ist der Medienpartner vor Ort.

Weitere Unterstützung für das Projekt kommt von der SRL (Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung, Berlin) sowie Fuss e.V. (Fachverband Fußverkehr Deutschland, Berlin).

Der Dank geht an dieser Stelle an alle Beteiligten, die dieses Projekt auf den Weg gebracht haben und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst für dieses Programm und den Zuschlag.

Also: da geht was in Karlsruhe ...